

Erasmus Erfahrungsbericht (Högskolan Dalarna – Schweden) im Wintersemester 2016/17
von Marie Braun

Mein Erasmus-Semester habe ich an der „Högskolan Dalarna“ in einem kleinen 40.000 Einwohner-Städtchen, namens Borlänge, in Schweden verbracht. Die „Högskolan Dalarna“ ist auf zwei Orte aufgeteilt, Falun und Borlänge, die relativ nah beieinander liegen und durch Bus oder Zug auch innerhalb von 30 Minuten untereinander zu erreichen sind. Da mein Studium an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät stattgefunden hat, war ich aber größtenteils in Borlänge (die Stadt mit dem kleineren Campus). Der Ort ist nicht besonders groß, bietet einem aber trotzdem fast alles, was man braucht, wie Supermärkte, Clubs und andere Geschäfte. Sehr vorteilhaft an Schweden ist, dass fast alle Geschäfte auch sonntags geöffnet haben und man so z.B. auch bei der Ankunft gleich alles Nötige besorgen kann.

Wohnung/ Unterbringung

Um eine Wohnung sollte man sich sehr zeitnah kümmern. Die Universität in Schweden versucht zwar einen da weitestgehend zu unterstützen, allerdings liegt es im Endeffekt in der eigenen Hand und Organisation wie schnell und ob man was bekommt. Wohnungen oder Zimmer bekommt man am einfachsten über www.tunabyggen.se. Über diese Internetseite werden Studentenwohnheime über ein Punktesystem in Borlänge vergeben. Dabei gilt: je mehr Punkte, umso schneller bekommt man auch eine Wohnung und man bekommt umso mehr Punkte, je länger man wartet. Wichtig ist, dass man den „Letter of Acceptance“ möglichst schnell erhält, da man diesen braucht, um sich online in dem System zu registrieren. Das Problem, das einem häufig in Schweden begegnet ist nämlich, dass man als Ausländer nicht über ein „Personennummer“ verfügt, die in Schweden jeder besitzt und die für jeden Vertrag oder Registrierung etc. gebraucht wird. Über den „Letter of Acceptance“ werden einem deswegen künstlich Zugangsdaten generiert und erst ab dann kann man Wartepunkte sammeln und sich auch für Zimmer/Wohnungen bewerben.

In meinem Semester gab es einige Studenten, die noch bei Ankunft in Schweden keine Wohnung hatten. In diesem Fall ist das Beste, das man tun kann, einfach direkt vor Ort zum Office der Wohnheime zu gehen und mit den Zuständigen zu reden. Persönlich kann man da häufiger noch ein bisschen schneller Erfolg haben.

Anreise

Es gibt tendenziell viele verschiedene Möglichkeiten, um nach Schweden und Borlänge zu reisen. Ich habe mich damals für das Flugzeug entschieden, da es, denke ich, mit am schnellsten und einfachsten geht. In Borlänge gibt es sogar einen Flughafen, der allerdings sehr klein ist und damit auch sehr teuer, wenn man direkt dorthin fliegen möchte. Die einfachere Variante ist nach Stockholm (Arlanda) zu fliegen und von dort aus den Zug zu nehmen. Die Zugstation befindet sich auch direkt am Flughafen und ist deswegen relativ schnell zu erreichen. Alle zwei Stunden fährt von dort ein Zug nach Borlänge durch und so hat man auch kein unnötiges und verwirrendes Umsteigen. Tickets dafür kauft man entweder im „Pressbyrån“, welches so eine Art Kiosk ist oder online über www.sj.se. Man sollte auch immer angeben wie alt man ist, da das dann meistens günstiger wird. Von Arlanda C nach Borlänge C fährt man dann circa 2 Stunden für rund 30 Euro. Angekommen in Borlänge kann

man eigentlich alles zu Fuß erreichen, je nachdem wie gerne man läuft. Vom Bahnhof zu meinem Wohnheim waren es ungefähr 20-30 Minuten Fußweg, was aber bei gutem Wetter kein Problem ist. Ansonsten gibt es aber theoretisch auch Busse mit denen man in der Stadt gut von A nach B kommt.

Universität und Organisation

Die Universität an sich ist, besonders im Vergleich zu der Georg-August-Universität in Göttingen, relativ klein. Allerdings ist das nicht immer von Nachteil. Es herrscht eine sehr angenehme, freundliche und familiäre Atmosphäre und man kann eigentlich mit allen Fragen und Anliegen zu den Lehrern und Verantwortlichen gehen und wird auch sehr gut betreut. Ein paar Schwachstellen hat die Universität allerdings hinsichtlich organisatorischer Aspekte. Besonders bei Abschlusspräsentation sind die genannten Prüfungstermine etwas variabel und es kommt häufig zu spontanen Änderungen, die etwas planerischen Aufwand benötigen. Auch bei der Kurswahl kann man nicht von Anfang an einsehen, wann die geplanten Veranstaltungen stattfinden. Das liegt allerdings auch daran, dass die Zuständigen selber das teilweise noch gar nicht wissen. Bei der Kurswahl ist es daher sinnvoll sich gegebenenfalls ein, zwei Kurse mehr zu wählen als man später belegen möchte, damit bei eventuellen Überschneidungen Alternativen zur Verfügung stehen. Ich habe in meinem Semester drei Kurse belegt: Economics of Tourism (7,5 Credits), International Business and Marketing (15 Credits) und Place and Destination Marketing (7,5 Credits). An der Höskolan Dalarna ist das Semester zweigeteilt. Der erste Term geht ca. von August bis Anfang November und der zweite von Anfang November bis Anfang Januar. Empfohlen wird daher jeweils 15 Credits pro Term zu machen, damit man einen gleichmäßigen Arbeitsaufwand über das Semester hinweg hat. Von meinen gewählten Kursen habe ich einen 7,5 Credit-Kurs im ersten Term und die anderen beiden im zweiten Term belegt. Das ist zwar entgegen der Empfehlung, aber durchaus schaffbar.

Tendenziell ist die Kommunikation innerhalb der Universität sehr gut. Bei spezifischen Fragen zu Veranstaltungen kann man den Lehrpersonen auch persönlich schreiben und bekommt meistens auch relativ schnell eine Antwort. Insbesondere beim Anrechnungsprozess vorher war dies sehr hilfreich.

Zu allgemeinen organisatorischen Aspekten ist noch positiv zu nennen, dass man in den Einführungswochen von der Universität eine schwedische Sim-Karte erhält, die man auch schon für kleines Geld sehr leicht aufladen und verwenden kann.

Studieren, Leben & Kultur

Da die Universität und die Stadt relativ klein sind, hat man größtenteils Kontakt zu internationalen Studenten. Das bedeutet auch, dass man meistens englisch redet und damit das Verbessern der schwedischen Sprachkompetenzen manchmal ein bisschen zu kurz kommt. Es ist nicht besonders einfach sich mit Schweden anzufreunden, da diese häufig etwas reservierter sind und man von alleine die Initiative ergreifen muss. Ist man allerdings bemüht, kann man auch mit schwedischen Einwohnern in Kontakt kommen und damit auch ein bisschen die Sprache und Kultur kennen lernen. Das lohnt sich auch, denn die Schweden sind größtenteils sehr nett und freundlich.

Besonders positiv ist, dass von der Universität aus einige Trips in der Region organisiert werden und es auch häufiger Infoveranstaltungen gibt, die den internationalen Studenten neue Optionen und Möglichkeiten eröffnen, was es alles zu sehen und zu erkunden gibt. Je nach finanziellen Gegebenheiten kann man daher auch vieles erleben und sehen, wie z.B. in der Region Dalarna, den Bärenpark, den Siljan-See, Nationalparks etc.

Möchte man allerdings noch mehr aus seinem Auslandsaufenthalt herausholen, lohnt es sich auch noch selber tätig zu werden und eigene Ausflüge zu organisieren. Neben Stockholm gibt es in Schweden noch einige Orte, die es lohnt gesehen zu haben, wie Göteborg, Uppsala, Kiruna (Lappland) oder den Njupesjär (den höchsten Wasserfall Schwedens) und vieles mehr.

Alles in allem hat sich das Erasmus-Semester für mich sehr gelohnt. Ich habe viel erlebt, gesehen und einige wertvolle Erfahrungen gemacht sowie tolle neue Freunde kennen gelernt. Ich würde daher jedem empfehlen diese Chance wahrzunehmen und nicht zu zögern sich zu bewerben.